

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 5

Artikel: Monica auf dem Scheiterhaufen : von Heiligen und was sie treiben
Autor: Christen, Hanns U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Monica auf dem Scheiterhaufen

Von Heiligen und was sie treiben

Hanns U. Christen

IN MEINER Bibliothek gähnt eine grosse Lücke: Sie enthält keine Kirchengeschichte. Das ist wahrlich eine heillose Angelegenheit, denn ich sollte ja schliesslich feststellen können, wann die ersten Heiligen erkoren wurden. Der allererste Heilige war natürlich Petrus, der um 64 nach Christi Geburt starb. Auf Zypern, der Insel der Venus, hat sich sein Freund Paulus mit einem Zauberer gestritten und dabei die Oberhand behalten. Das geschah in Paphos, das nahe am Strande liegt, an dem Aphrodite, die Göttin der fleischlichen Liebe, aus dem Meeresschaum stieg. Noch heute wallfahrten zahlreiche fromme Zyprioten an diesen berühmten Strand um Kindersegen zu erbitten.

Ob zu Paulus' Zeit das Zölibat schon Pflicht war, weiss ich mangels Kirchengeschichte nicht. Aber Paulus wird immer nur selber erwähnt, und von einer Ehefrau, die Kyria Paula hätte heissen müssen, ist nie die Rede. Er war übrigens gelernter Zeltmacher, weshalb er zum Schutzpatron der Campeure hätte werden sollen. Seine Wahrzeichen sind Schwert und Buch, aber ein Buch hat er nie geschrieben – das überliess er dem Autor Henryk Sienkiewicz, der anno 1895 «Quo vadis» schrieb. Ein Buch, das dann später voluminös verfilmt worden ist.

Der Präsident uns seine Gauloises

Ein anderer Mann, der ebenfalls Schwert und Buch als Symbole haben könnte, ist nicht in einer Kirche begraben, wie Paulus in Rom, sondern im Freien neben der Kirche von Saint-Colombey-les-deux-Eglises. Er hiess Charles de Gaulle, und dieser war eine Zeitlang Staatspräsident von Frankreich. Im Gegensatz zu anderen Präsidenten rauchte er keine Zigarren, sondern Zigaretten namens Gauloises. Auch war er nicht, wie der heilige Paulus, krummbeinig und kleingewachsen,

sondern lang und mager. Zugenommen hat er erst nach 1945, als er nicht mehr in London die englische Kost essen musste.

Seltsam ist's übrigens, dass die meisten Heiligen, denen Orte geweiht wurden, keine Männer sind, sondern die Frauen Maria und Magdalena. Doch eine Ausnahme gibt es: Die niedliche Champagner-Metropole Reims hat als Patronen den St.Rémi, der so heisst wie ein Sohn der Champagnerfirma Krug: Rémi.

Santa Monica

In der Nähe von meinem Wohnort Basel liegt im Elsass auf einem Rebhügel die Kapelle Saint-Apollonia, gewidmet einer Heiligen, die in Alexandria den Märtyrertod erlitten hatte. Noch vor nicht allzu langer Zeit, gemessen am Alter der guten Mutter Erde, hatte man bei der Kapelle Hexen verbrannt. Hexen waren Frauen, die Männer vom rechten Weg abbrachten, aber verbrannt wurden sie erst, als man es gemerkt hatte.

Eine interessante Heilige ist auch die heilige Monica, die am 4. Mai in Ostia nicht etwa umgebracht wurde, sondern die ihre Heiligkeit erwarb, weil sie eine gute und sehr fromme Mutter war. Sie wurde in Ostia geboren, und dort starb sie auch. Ich habe nirgends in Europa eine Monica gefunden, die heilig gewesen wäre. Aber ich kenne in Basel eine Monica – Monica Thommy-Kneschaurek – die das Restaurant Teufelhof betreut.

Ein Santa Monica gibt es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Von diesem Santa Monica ist oft die Rede, weil man sich dort ungemein wohlfühlt. Allerdings teilt sich Santa Monica mit einer anderen Monica in Berühmtheit, die in letzter Zeit ebenfalls viel von sich reden machte (teilweise immer noch). Leider ordnet ihr die Heiligenlehre kein Attribut zu. Da Santa Monica aber ein Ort in Kalifornien ist, wo auch Tabak wächst, könnte man ihr bedenkenlos eine Zigarre zuordnen.

Solothurner Hexen

Dass es der unheiligen Monica gelang, einen Staatspräsidenten zu behexen, muss man vorurteilslos anerkennen. Der Präsident eines Staates mit über 230 Millionen Einwohnern hat ja gewiss, falls er fremdgehen möchte, eine reichliche Auswahl unter

den schönsten Frauen des Landes, inbegriffen solche aus Santa Monica. Dass er die Monica Lewinsky wählte, die ein rundliches Wesen mit ein bisschen Übergewicht ist, muss auf ihre Fähigkeiten des Behexens zurückzuführen sein. Kürzlich hat man sie, die Präsidenten-Monica, sozusagen symbolhaft, verbrannt. Nicht in Washington DC, sondern in der Ambassadorenstadt namens Solothurn, wo auch der Bischof von Basel residiert. Mit dem weltweit berühmten Flecken auf dem Kleid und der besagten Zigarre im Arm ist sie unter weihevoller Ringelreihen der Fasnachtler zu Asche geworden. Vielleicht existieren auch in Solothurn verhexende Monicas, und da wollte man dann doch vorbeugend zum Rechten sehen.

Hexen waren Frauen, die Männer vom rechten Weg abbrachten, aber verbrannt wurden sie erst, als man es gemerkt hatte.